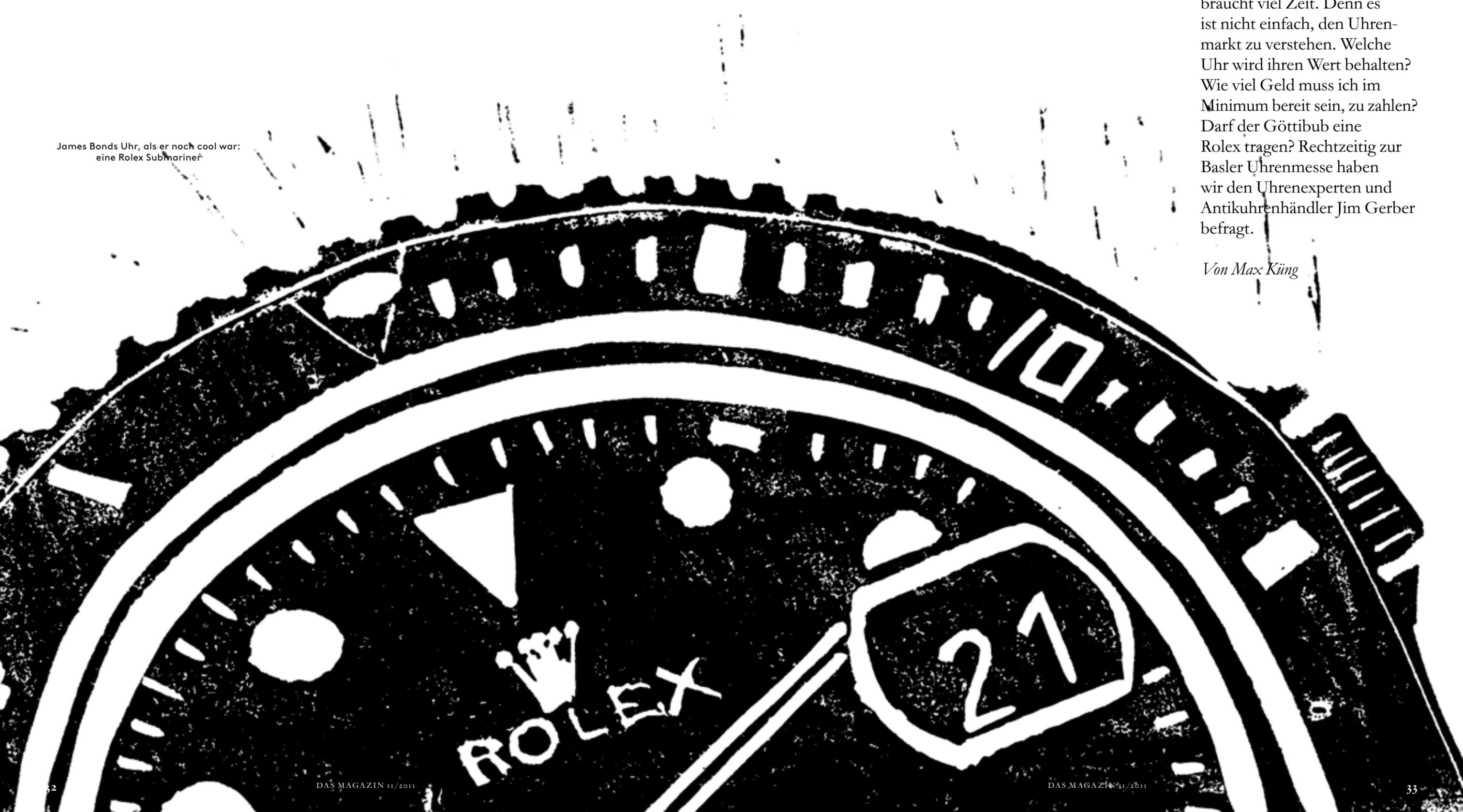


WARUM ALTE UHREN BESSER SIND (und ein paar andere Wahrheiten)

Wer eine gute Uhr kaufen will, braucht viel Zeit. Denn es ist nicht einfach, den Uhrenmarkt zu verstehen. Welche Uhr wird ihren Wert behalten? Wie viel Geld muss ich im Minimum bereit sein, zu zahlen? Darf der Göttibub eine Rolex tragen? Rechtzeitig zur Basler Uhrenmesse haben wir den Uhrenexperten und Antikuhnhändler Jim Gerber befragt.

Von Max Küng

James Bonds Uhr, als er noch cool war:
eine Rolex Submariner



Erinnern Sie sich an Ihre erste Uhr?

Oh ja, ich erinnere mich ganz genau. Es war ein Chronograf von BWC Swiss, blaues Zifferblatt und orangefarbene Zeiger. Ich bekam sie zur Konfirmation 1971, und es war meine erste eigene Uhr. Ich habe sie noch, aber ich weiss ehrlich gesagt gar nicht, wo sie ist. Liegt wohl in einer Schublade bei meiner Mutter zu Hause. Dort ist sie gut aufgehoben.

Und wann entschlossen Sie sich, sich ganz und gar den alten Uhren zu widmen?

Ich lernte Uhrmacher, in einer Kleinstadt in Bayern. Da gab es nicht viel Spannendes zu reparieren. Wenn einmal im Jahr eine IWC reinkam, dann war das ein richtiges Ereignis. Nach der Lehre ging ich auf Reisen, lernte in Indien eine Frau aus Zürich kennen. So kam ich in die Schweiz. Dann spazierte ich durch die Bahnhofstrasse und sah diese Geschäfte und die Uhren. Schweiz und schöne Uhren, das gefiel mir. So fing alles an.

Welche Uhr tragen Sie heute?

Eine Rolex Daytona aus dem Jahr 1971. Ich komme gerade aus den Ferien. Das ist meine Ferienuhr.

Oh, eine alte Daytona ist aber sehr wertvoll.

Sicher fast 50 000 Franken, oder?

Nein, schon ein bisschen mehr. Diese hier ist ein ziemlich seltenes Exemplar eines an und für sich bereits seltenen Exemplars.

Eine teure Uhr für eine Ferienuhr.

Ja. Man muss da eine gewisse Entspannung entwickeln. Ich denke nicht daran, wie teuer die Uhr ist, wenn ich sie trage. Es ist einfach meine Uhr. Und ich liebe sie.

Wie viele Uhren braucht ein normaler Mensch?

Ich kenne normale Menschen, die keine Uhr haben. Und ich kenne Menschen, die haben hundert Uhren — und sind trotzdem noch normal. Ich sag es mal so, mit zwei Uhren kann man alles abdecken: Mit einer sportlichen Rolex und einer klassisch eleganten Patek Philippe ist man für alle Situationen gerüstet.

Wie viele Uhren besitzen Sie privat?

Drei Stück.

Was denken Sie über Menschen, die gar keine Uhr besitzen?

Für mich ist das absolut okay. Lieber keine Uhr als eine falsche Uhr.

Was ist denn eine falsche Uhr?

Eine Uhr, die nicht zum Menschen passt. Das ist leider häufig der Fall. Ich kenne

Leute, die in hoher Position sind und eine Swatch tragen: furchtbar. Verstehen Sie mich richtig, ich finde die Swatch super. Aber auch sie muss passen. Ich laufe ja auch nicht im Massanzug rum und trage dazu Gummistiefel.

Was überhaupt versteht man unter dem Begriff «Vintage» bei Uhren?

Es gibt keine klare Definition. Heute wird ja — wie in der Mode — sehr vieles Vintage genannt. Für mich heisst Vintage, dass die Uhren aus der Zeit von 1910 bis 1980 stammen. Es sind Uhren, die nicht mehr hergestellt werden. Und sie sind im Originalzustand. Der VW Käfer wird ja als New Beetle wieder gebaut, aber niemand käme auf die Idee, in ihm den alten Käfer zu sehen. Ein alter Käfer aber, der ist Vintage.

Aus welcher Zeitspanne stammen die interessantesten Uhrenmodelle?

Wir sprechen nun nicht von Taschenuhren, sondern von Armbanduhren? Bei denen sehe ich die Zeitspanne von 1920 bis 1980 als interessant an. Dann wurden die Uhren bald ziemlich hässlich. Es gibt wenige Schönheiten aus den Achtzigerjahren. Die Omega Seamaster mit Gold und Titan etwa ist eine Ausnahme. Damals entstand auch das gesteigerte Interesse an Vintage-Uhren, die Leute fingen an, alte Uhren zu sammeln, auch weil die Innovationen bei neuen Uhren an ein Ende kamen. Vor allem in Italien fing man an zu sammeln. Ich erinnere mich, wie ich 1989 die legendäre Patek-Philippe-Auktion in Genf besuchte, da waren die meisten Händler Italiener. Und das ist bis heute so: Auf dem Vintage-Markt sind die Italiener die Aktivsten.

Warum gerade die Italiener?

Fragen Sie mich nicht, warum. Vielleicht haben sie einfach ein Flair für alte Dinge. Hier in der Schweiz missversteht man alte Uhren oft als Trödelzeugs, als günstige Gelegenheit, Occasion eben. Gehen Sie mal in Zürich an eine Messe für alte Uhren. Da bekommen Sie Kopfschmerzen.

Wie teuer ist eine gute Uhr?

Eine Uhr, an der man lange Freude haben will und die ihren Wert behält, die gibt es ab 3000 Franken. Natürlich findet man auch viel billigere Uhren. Man kann günstig eine Siebzigerjahre-Uhr kaufen, aber irgendwann muss man sie instand stellen, sie muss in Revision. Das ist dann nicht ganz billig, und es stellt sich dann die Frage der Verhältnismässigkeit. Man sollte eine alte Uhr immer im bestmög-

lichen Zustand kaufen und lieber ein bisschen mehr als weniger bezahlen.

Ist eine Uhr eine gute Wertanlage?

Sicher. Wenn man gewisse Regeln befolgt, wird die Uhr nicht an Wert verlieren, sondern zulegen. Kaufen Sie hingegen eine neue Uhr für 10 000 Franken, dann ist sie in fünf Jahren noch die Hälfte wert.

Welche Regeln soll man befolgen?

Der Zustand ist das A und O, also wirklich das Allerwichtigste. Dann muss man natürlich noch darauf schauen, dass man eine gute Marke erstet und das richtige Modell.

Und taugt eine Uhr auch als Spekulationsobjekt?

Ich würde niemandem empfehlen, mit Uhren zu spekulieren. Was nicht heisst, dass es nicht geschieht. Aber für mich sind Uhren einfach viel zu emotional, um damit zu spekulieren.

Gibt es Marken, die überbewertet sind?

Nein. Alte Uhren sind tendenziell alle eher unterbewertet. Sie werden sich preislich teils noch enorm entwickeln.

Welche Menschen interessieren sich für Vintage-Uhren? Unterscheiden die sich von den Menschen, die sich für fabrikneue Uhren interessieren?

Meine Kunden haben etwas gemeinsam: einen Sinn für Form und Ästhetik, für Wertigkeit und für Schönheit. Es sind sehr bewusste Menschen. Den anderen Kunden, welche die neuen Uhren kaufen, denen ist viel wichtiger, dass man an ihrer Uhr ihren Status erkennt.

Kommen zu Ihnen auch Frauen ins Geschäft?

Ja, es kommen viele Frauen. Frauen kaufen ihre Uhren nämlich meist selber. Es gibt da keinen geschlechter-spezifischen Unterschied.

Ist eine Uhr für Männer nicht eher ein Instrument und für die Frau Schmuck?

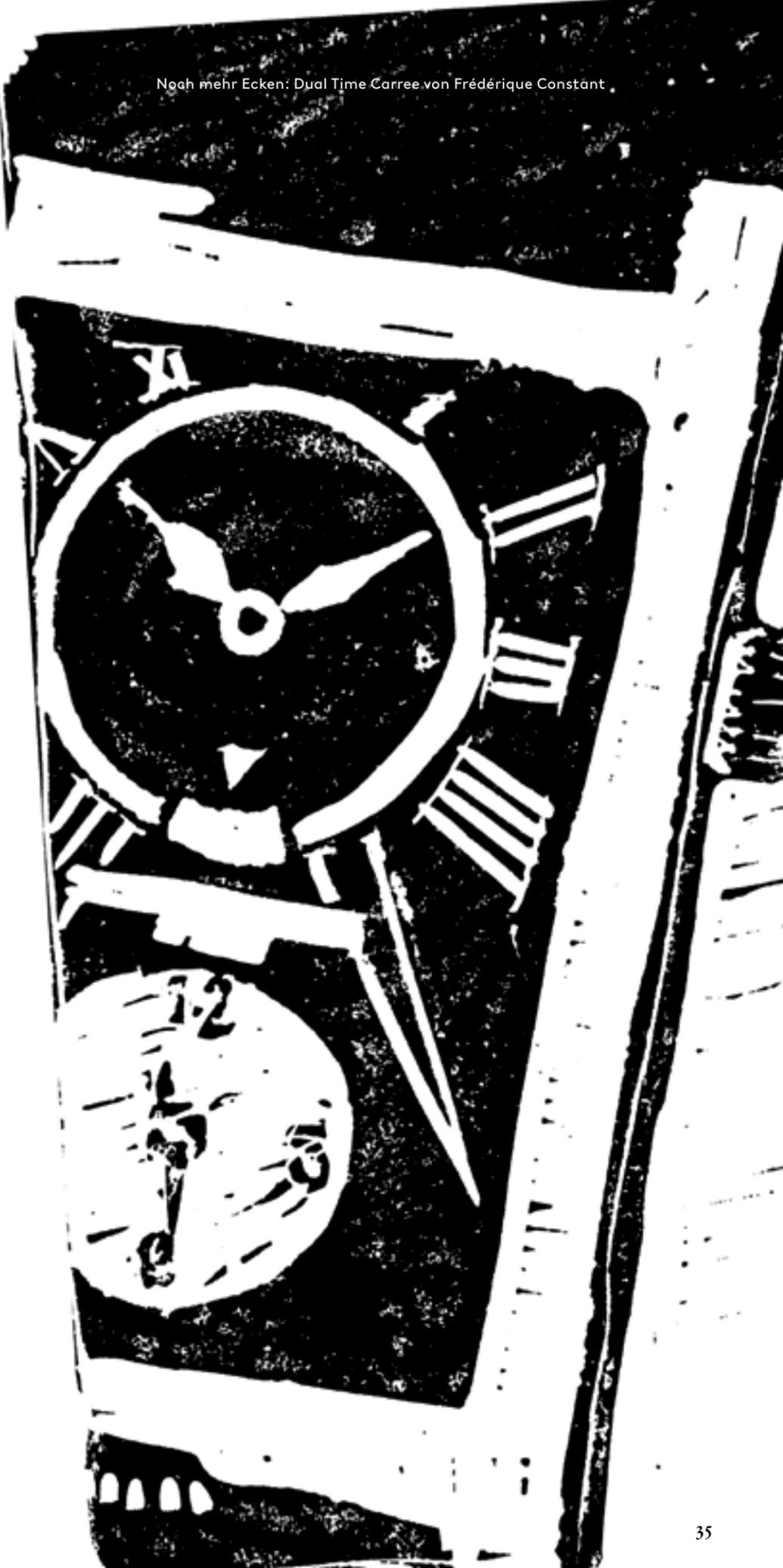
Nein, auch für Männer sind Uhren Schmuck. Für viele wohl auch überhaupt der einzige Schmuck, der möglich ist.

Welche Uhr würden Sie jemandem empfehlen, der seinem Göttkind zur Konfirmation eine schenken will?

Noah mehr Ecken: Dual Time Carree von Frédérique Constant



Auch eckig gut: eine Cartier Santos





Im Grenzbereich zum Modeschmuck

Ich würde einem Buben eine einfache Rolex Air King schenken. Die ist nicht zu gross, nicht zu protzig, sie ist robust, sie ist schön. Ein wahrer Klassiker eben. **Und welche schenkt man seinem Patenmädchen?**

Auch eine Rolex. Eine goldene Rolex an einer Frau, das hat einfach was. Bei uns zögert man manchmal wegen des Images von Rolex. Die Amerikaner und die Italiener sind da viel entspannter. **Rolex gilt bei vielen Menschen ohne Uhrenkenntnisse als vulgär und protzig. Bei Uhrenfans aber wird sie scheinbar in höchstem Masse geschätzt.**

Ein Erfolgsgeheimnis von Rolex ist der extrem starke Wiedererkennungswert, denn sie besitzt immer dasselbe Gehäuse. Dieses gibt es zwar in verschiedenen Grössen, Materialien und, wenn es sein muss, auch mit Saphiren und Rubinen verziert, aber im Kern ist es doch immer dieselbe Uhr. Zudem ist Rolex emotional stark aufgeladen, man verbindet damit so viele Bilder und Storys. Kürzlich sah ich mir wieder den Film «Easy Rider» mit Henry Fonda an. Und was trägt er, der Hippie schlechthin, an seinem Hand-

gelenk? Eine vollgoldene Rolex GMT. Der Hippie hat eine Rolex, James Bond aber auch: Sie wird durch alle Schichten hindurch getragen. Es war schon immer die Uhr der Erfolgreichen, die zu ihrem Erfolg stehen. Allerdings: mit einer vollgoldenen Rolex herumzuspatzieren, da hätte ich auch meine liebe Mühe.

Welche Uhr soll eine Frau ihrem Mann schenken?

Es ist so: Die Uhren, die Männer mögen, die mögen Frauen oftmals nicht. Männer haben gerne fette Brummer mit vielen Zeigern. Frauen tendieren zu Schlichtheit. Eine Frau soll eine Uhr aussuchen, die ihr gefällt. Dann kann sie diese immer noch selber tragen, wenn sie dem Mann nicht passt.

Und der Mann der Frau?

Das geht leider oft daneben.

Zu welcher Uhr raten

Sie jemandem, der auf absolutes Understatement wert legt?

Eine Patek Philippe mit drei Zeigern und sonst nichts.

Patek Philippe scheint so etwas wie der höchste Gipfel für Uhrenfans zu sein. Die Preise sind enorm. Die Uhren aber sehen

sehr schlicht aus, für einen Laien gar banal oder langweilig. Woher kommt diese Faszination für Patek?

In einer Patek Philippe steckt die höchste Energie. Die spürt man einfach. Es sind die Farben, die Materialien, alles wird sehr aufwendig und detailliert gefertigt. Kurz: Es steckt einfach am meisten Arbeit darin. Und das Resultat ist immer absolut harmonisch und perfekt. Patek Philippe ist tatsächlich einmalig.

Welches ist die wichtigste Uhr überhaupt?

(Gerber greift ein kleines Kästchen, drückt einen Knopf. Lautlos gleitet die Glaswand zur Seite, gibt die Uhren dahinter frei. Man denkt: wie bei James Bond. Er sagt: «Ich mag James Bond, mochte ihn schon immer.» Er nimmt eine Uhr aus der Vitrine und zeigt sie. Es ist eine schlichte Uhr, absolut unspektakulär.)

Das ist die Referenz 96, natürlich auch von Patek Philippe, das Modell Calatrava. Der Entwurf für diese Uhr stammt aus den Dreissigerjahren. Das ist die wichtigste Armbanduhr der Welt, denn es ist die Definition der Armbanduhr schlechthin. Die meisten späteren Entwürfe haben hier ihren Ursprung.

Und schauen Sie, diese Linien, diese Proportionen: einfach perfekt.

Wenn man sich nun eine kleine Sammlung von Armbanduhren zulegen möchte und wir Rolex und Patek Philippe mal ausblenden, welche fünf Uhren gehören unbedingt zu dieser Sammlung?

Eine Jaeger-LeCoultre Reverso aus den Dreissigern, weil sie die erfolgreichste rechteckige Uhr aller Zeiten ist. Ein Stahlchronograf von Longines aus den Vierzigern, eines der schönsten Chronografenwerke, ein echtes Messinstrument. Eine Bulova Accutron Spaceview von zirka 1968, weil sie das damalige Ende der mechanischen Uhr einleitete und sich dies auch im Design widerspiegelt. Eine Jaeger-LeCoultre Memovox aus den Sechzigerjahren, eine Armbanduhr mit Wecker. Eine Omega Speedmaster von 1969, weil sie auf dem Mond war. Und eine Royal Oak von Audemars Piguet in Stahl aus den Siebzigern, elegant und sportlich zugleich.

Viele Uhren sind mit Funktionen verbunden, die mit der Realität wenig zu tun haben. Es gibt Leute,



Der Zenit: eine Patek Philippe

Zum Glück hat die Mobiliar auch Lebensversicherungen.



Die Mobiliar
Was immer kommt

Die passende Vorsorgelösung für jede Lebenslage. www.mobi.ch

*Ausgezeichneter Genuss
dank feinstem Hopfen.*

Der feine Hopfen aus dem Klostergarten der Kartause Ittingen legt den Grundstein für die Einzigartigkeit dieses Biers. Der besondere Genuss überzeugte auch die Fachjury des renommierten Bierwettbewerbs European Beer Star 2010. Sie verlieh dem Schweizer Amber-Bier die Bronze-Medaille.



RED AND AMBER
LAGER
BRONZE AWARD 2010



Das Schweizer Amber-Bier



Erhältlich bei Globus und Manor, in grösseren Coop Supermärkten sowie in ausgewählten Bars und Restaurants.



Digitales aus dem Hause Seiko

die tragen Pilotenuhren, obwohl sie nicht mal Auto fahren können. Es gibt Uhren, die sind bis 1000 Meter wasserdicht. Mit anderen kann man zum Mond fliegen. Sind Uhren also auch sehnsüchtige Andeutungen eines Lebens, das wir nicht führen, es aber gerne tun würden?

Klar. Als Bub etwa wollte ich immer eine Rolex GMT, weil alle PanAm-Piloten eine solche trugen. Ich wollte PanAm-Pilot sein, denn das war damals der Inbegriff des Coolseins. Es gibt jedoch nicht nur die Funktionsebene, sondern auch eine Personalityebene. Die Uhren der Stars, das Gefühl von Glamour. Aber es geht nicht darum, diese Botschaften nach aussen zu senden, sondern es geht um einen selber, um eine persönliche Geschichte. **Haben Sie eine Traumuhr, ein Objekt der absoluten Begierde?** (Jim Gerber lächelt, steht von seinem Stuhl auf und geht zu einer Wand, hinter der sich ein Regal versteckt. Er zieht ein Buch hervor, blättert, findet die Abbildung einer Uhr, die sehr exotisch aussieht: Palmen zieren das Zifferblatt, ein Sandstrand, Kokosnüsse. Irgendwie

wirkt die Uhr sehr romantisch, ja kitschig. Gerber sagt, in dieser Uhr, da lägen Träume. Und er wisse nicht, ob er die Uhr wirklich tragen würde, sie sei mehr wie eine Skulptur. Ein Stück Kunst. Es ist eine Patek Philippe 2482 «motif palmiers» aus dem Jahr 1951.)

Diese Patek Philippe ist so eine Traumuhr. Einst nahm ich mir vor, diese Uhr zu besitzen, wenn ich fünfzig Jahre alt bin. Als ich es mir vornahm, da kostete sie noch 40 000 Franken. Aber seither habe ich sie nie mehr auf dem Markt gesehen. Und wenn sie auftauchen würde, dann würde sie heute wohl zwei Millionen kosten. Aber ich muss sagen: Ich bin in der Zwischenzeit fünfzig geworden und lebe gut ohne sie.

Gibt es so etwas wie ein zeitgenössisches Uhrendesign?

Der verstorbene Zürcher Designer Hannes Wettstein hat sich intensiv mit dem Thema Uhr auseinandergesetzt: Wie sitzt sie gut? Welches sind die idealen Materialien? Was macht ein Uhrenarmband aus? Er hat tolle Uhren für Ventura entworfen. Leider war die Marke kommerziell nicht sonderlich erfolgreich. Und irrsinnig schön fand ich immer die Designs von

NEU: HP OFFICEJET PRO
e-All-in-One



HIT PRINT
BRILLIANTLY

DRUCKEN von ÜBERALL.
Direkt per E-MAIL.
Mit ePrint von HP.

Ab sofort haben die neuen, internetfähigen Drucker von HP eine eigene E-Mailadresse. Alles, was Sie per E-Mail senden können, können Sie auch drucken. Und müssen dazu nicht einmal einen Computer anschließen.

www.hp.com/ch/de/officejet

Marc Newson für Ipepod. Oder nehmen Sie A. Lange und Söhne: Die haben eine Kraft, da sie das Traditionelle aufnehmen und etwas Neues daraus gemacht haben. Und ich möchte noch die Royal Oak von Audemars Piguet erwähnen, die ich sehr zeitgemäss umgesetzt finde.

Blickt man in die Auslagen der Uhrengeschäfte, dann sieht man vor allem viel Hässlichkeit, Opulenz, Übertreibung, Vulgarität. Es scheint fast so, dass der Geschmack der Reichen reichlich seltsam ist.

Die meisten Uhren werden für den Export produziert. Deshalb treffen sie auch nicht unseren Geschmack. Wir Nordeuropäer sind da etwas schlichter, zurückhaltender. Niemand produziert eine Uhr für den Schweizer Markt allein, davon kann man nicht leben.

Welches ist die hässlichste Uhr der Welt?

Hässlichkeit interessiert mich nicht. Ich beschäftige mich seit vierzig Jahren mit Schönheit.

Der Trend der letzten Jahre war der zu immer grösseren

Uhren, ja schon zu fast grotesken Geschwüren am Handgelenk. Geht dieser Trend weiter oder kommen kleinere Uhren wieder in Mode?

Ja, die Dinge sind einfach viel zu gross geworden. Ich kann es nicht nachvollziehen, dass etwa auch Marken wie Rolex oder Jaeger-LeCoultre klassische Modelle für die aktuellen Kollektionen vergrösserten. Es gibt einfach keinen Grund dafür. Und ich denke, dass der Trend wieder zu kleineren Uhren hingehen wird.

Heutzutage verwenden verschiedene Uhrenmarken dasselbe Werk. Die Uhr selbst ist vor allem eine Hülle und viel Marketing. Welche Firmen produzieren eigentlich noch eigene Werke?

Rolex macht noch alles selber, so wie Jaeger-LeCoultre und Audemars Piguet. Und natürlich Patek Philippe. Die Uhren von heute sind ein grosser Einheitsbrei. Nehmen Sie zum Beispiel Zeiger. Früher waren die Zeiger der Uhren noch wirklich verschieden, weil jeder seine Zeiger selber machte. Heute gibt es in der ganzen Schweiz noch zwei Zeigerhersteller. Uhren jedoch so aufwendig

«Einst nahm ich mir vor, diese Uhr zu besitzen, wenn ich fünfzig Jahre alt bin.»

zu bauen wie früher, mit so viel Handarbeit, das geht kaum mehr. Eine Uhr ganz und gar von Hand gemacht, die ist unter 50000 Franken nicht zu haben. Deshalb sind Vintage-Uhren im Grunde genommen sehr günstig.

Es ist erst ein paar Jahrzehnte her, da meinte man, die mechanische Uhr sei am Ende. Alle wollten Quarzuhren. Warum konnte sich die Quarzuhr nicht durchsetzen — oder anders gefragt: Warum überlebten die mechanischen Uhren?

Das ist ja ein eigentliches Rätsel, denn die mechanische Uhr ist ein totaler Widerspruch: Sie ist teuer, aber verglichen mit einer Quarzuhr unpräzise, die Herstellung ist ungleich komplizierter, sie hat einen hohen und teuren Wartungsaufwand, und sie ist heikel. Ich glaube, die mechanische Uhr hat überlebt, weil sie die Zeit wirklich darstellt. Ihr Nutzen geht weit über die blossen Information hinaus, wie spät es ist. Es geht darum, dass man spüren kann, wie die Zeit vergeht, Stunde für Stunde, Minute für Minute, Sekunde für Sekunde.

Könnte es sein, dass uns die mechanische Uhr so fasziniert, weil sie

einen ewigen Wert darstellt? Denn eine Uhr kann man ja, wenn man sie gut pflegt, immer reparieren. Man kann sie seinen Kindern vererben, und diese dann wieder ihren Kindern. Es gibt ja diese Werbung von Patek Philippe: dass man eine Uhr gar nie wirklich besitzt, sondern nur für die nächste Generation aufbewahrt. Eine Uhr als Ursprung, Anstoss für eine Geschichte, die immer weiter erzählt wird?

Absolut. Kennen Sie beispielsweise die Szene im Film «Pulp Fiction», als Christopher Walken alias Captain Koons dem jungen Butch die goldene Uhr seines Vaters aus der Kriegsgefangenschaft in Vietnam mitbringt und ihm dann erzählt, unter welchen Bedingungen er dies tat? Mit Uhren sind immer Geschichten verbunden, nicht immer so dramatische Geschichten wie in «Pulp Fiction», manchmal aber schon.

Noch eine letzte Frage: Warum stehen die Zeiger in den Uhrenwerbungen immer auf zehn nach zehn?

Weil die Uhr dann lächelt.

Die Messe für Uhren und Schmuck Baselworld beginnt am 24. März.

MAX KÜNG ist Reporter des «Magazins». max.kueng@dasmagazin.ch
Die Illustratorin KERA TILL lebt in London und München.

• kera@keratill.com

WOW: 19,5 Rp.

Mit My PrePay telefonieren Sie ab der 2. Minute für nur 19,5 Rappen in alle Schweizer Netze.

Und die 1. Minute kostet nur 39 Rappen.



29.–

Nokia 2330
VGA Videokamera
MP3-Player & FM-Radio
Bluetooth



99.–

Nokia 5230
Hochwertiger Touchscreen
Integriertes GPS-Modul
MP3-Player & FM-Radio
Bluetooth

Exklusiv bei Orange und den folgenden Partnern:



Preise inkl. MwSt., bei Neuabschluss von My PrePay, inkl. SIM-Karte (Wert CHF 10.–) und Gesprächsguthaben von CHF 10.–, SIM-Lock während der ersten 24 Monate, solange Vorrat. Mehr Informationen auf orange.ch/myprepay



Probe-Abo bestellen!
SMS mit «ABO14» an 959 20 Rp./SMS

Staatsschulden sind Poesie.

10 Literaturklassiker zum Thema Geld zusammengefasst zum Probelesen: zum Beispiel «Faust II» von Goethe. Als kostenlose Beilagen vom 27. März bis zum 29. Mai 2011 exklusiv in der «NZZ am Sonntag». Jetzt an 10 Sonntagen für nur 20 Franken kennenlernen: Telefon 044 258 15 30, www.nzz.ch/klassiker oder SMS mit Keyword ABO14 sowie Namen und Adresse an Nr. 959 senden, 20 Rp./SMS.

Weltliteratur – 10 Klassiker zum Thema Geld in kompakter Form.



William Shakespeare
«Der Kaufmann von Venedig»

Gotthold Ephraim Lessing
«Minna von Barnhelm»

Johann Wolfgang von Goethe
«Faust II»

Alexandre Dumas
«Der Graf von Monte Christo»

Gustav Freytag
«Soll und Haben»

Fjodor M. Dostojewski
«Der Spieler»

Richard Wagner
«Das Rheingold»

Pearl S. Buck
«Die gute Erde»

Arthur Miller
«Tod eines Handlungsreisenden»

Thomas Mann
«Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull»

Mit Unterstützung von



In Kooperation mit



NZZ am Sonntag
Mit Verstand zu geniessen.